

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

AUSLANDSDEUTSCHE

Regionen und Orte

Jugoslawien

1918 - 1941

- 11-1 ***Die deutsche Volksgruppe in Jugoslawien 1918 - 1941*** : Innen- und Außenpolitik als Symptome des Verhältnisses zwischen deutscher Minderheit und jugoslawischer Regierung / Johann Böhm. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2009. - 427 S. : Ill. ; graph. Darst. ; 22 cm. - ISBN 978-3-631-59557-2 : EUR 64.80
[#0861]

Das Interesse am Schicksal der Deutschen in Südosteuropa wird von den Diskussionen über die Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei und Polen nach dem Zweiten Weltkrieg stark überschattet, obwohl es nicht weniger dramatisch ist. Mit ihm beschäftigt sich die Arbeit des in Siebenbürgen gebürtigen Historikers Johann Böhm. Seine Untersuchung der Zwischenkriegszeit stützt er auf umfangreiches Quellenmaterial aus deutschen und österreichischen Archiven. Der Rückgriff auf einschlägige jugoslawische Archive fehlt indessen, wodurch die vom Autor intendierte „Würdigung der Fakten sine ira et studio“ ein gewisses Defizit aufweist.¹ Die bisherige Forschungslage ist wie im einleitenden Abschnitt gezeigt wird, ziemlich lückenhaft und zudem oft problematisch (S. 15 - 26). Viele historische Darstellungen sind sehr einseitig und von wechselseitigen Vorwürfen geprägt. Die jugoslawische Forschung betrachtet die deutsche Volksgruppe weitgehend als „fünfte Kolonne“, und die älteren bundesdeutschen Arbeiten sind nicht selten von Autoren mit nationalsozialistischer Vergangenheit verfaßt worden. Letztere neigen oft dazu, in ihren apologetischen Darstellungen die Gegensätze innerhalb der Volksgruppe zu relativieren oder ganz zu verdrängen.

Die Arbeit umfaßt die beiden Teile: I. *Parlamentarismus im neuen SHS-Staat von 1918 - 1928 und die großen innenpolitischen Gegensätze* (S. 27 -

¹ Sie werden hingegen in einer anderen, vor kurzem erschienenen Arbeit ausführlicher berücksichtigt: ***Deutsche und ungarische Minderheiten in Kroatien und der Vojvodina 1918 - 1941*** : Identitätsentwürfe und ethnopolitische Mobilisierung / Carl Bethke. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2009. - 718 S. : graph. Darst. ; 25 cm. - (Balkanologische Veröffentlichungen ; 47). - ISBN 978-3-447-05924-4 : EUR 98.00 [#1240]. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz311928668rez-1.pdf>

140) und II. *Die deutsche Minderheit in Jugoslawien und ihr Verhältnis zu den autoritären Regierungen 1928 - 1941* (S. 141 - 346). Der Anhang besteht nicht nur aus einem umfangreichen *Quellen- und Literaturverzeichnis*, sondern er enthält auch etliche *Originaldokumente* und ein *Personenregister*. Aufgelockert wird die Darstellung durch zahlreiche zeitgenössische Abbildungen aus dem Leben der deutschen Minderheit.

Nach dem Ende des Habsburger Reichs veränderte sich das Zusammenleben der verschiedenen nationalen Gruppen in Südosteuropa grundlegend. In den neuen Nationalstaaten gab jetzt die jeweilige Staatsnation den Ton an, was Unzufriedenheit erregte und den Widerspruch der anderen Volksgruppen herausforderte, die zudem meist mit den neuen Staatsgrenzen nicht einverstanden waren. Doch im Unterschied zum ungarischen Irredentismus sollte die deutsche Volksgruppe in den Augen der jugoslawischen Politiker an sich keine unmittelbare Gefahr für den 1918 gebildeten Staat der Serben, Kroaten und Slowenen darstellen. Dennoch blieb das Verhältnis zu ihr nach dem Ersten Weltkrieg weiter gespannt, und der vom Völkerbund beschlossene Schutz der Minderheiten wurde nicht beachtet bzw. systematisch unterlaufen. Folglich empfand die deutsche Volksgruppe wenig Sympathie für den neuen Staat und ging auf Distanz zu ihm.

Ein besonderes Augenmerk der vorliegenden Untersuchung richtet sich auf das für die Pflege der Identität der Minderheit wichtige Schulwesen. Der an sich auch durch die jugoslawische Verfassung garantierte Unterricht in der Muttersprache wurde immer wieder eingeschränkt oder ganz unterbunden. Erst mit dem Beginn der Königsdiktatur nach 1928 verbesserte sich die Lage etwas, und es gelang 1931 immerhin eine private deutsche Lehrerbildungsanstalt einzurichten (S. 188).

Aus der Untersuchung geht ferner hervor, daß die deutsche Volksgruppe keine monolithische Formation darstellte, sondern in sich gespalten war und sich im Spannungsfeld zwischen der Loyalität zum neuen Staat, der eigenen Identität und der nationalsozialistischen Propaganda von außen befand. Sehr deutlich spiegelt sich das in den verschiedenen Organisationen der deutschen Minderheit jener Zeit wider.

Die Instabilität des jugoslawischen Staates, der in zehn Jahren immerhin 24 Kabinette verschlissen hatte (S.141), verhinderte nicht nur eine adäquate und konsequente Minderheitenpolitik, sondern mündete schließlich in die Königsdiktatur. Mit seiner Arbeit leistet Böhm einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung dieses schwierigen Kapitels des Auslandsdeutschtums und zeichnet ein anschauliches Bild von der mißlichen Lage der Minderheiten in Jugoslawien während der Zwischenkriegszeit.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>